In der Stiftung Lebenshilfe bringen sich auch die Fachpersonen unterstützend in den Malprozess ein. | Foto: zvg

«Jedes verkaufte Bild macht stolz»

Die Bilder aus der Stiftung Lebenshilfe in Reinach (AG) sind gefragt. Trotzdem bezeichnen die Verantwortlichen sie nicht als Kunst, sondern als Kunsthandwerk. Grund: Die Bilder entstehen im Rahmen eines begleiteten Produktionsprozesses.

Der Mann malt Kreis um Kreis auf die Leinwand – weil er Kreise mag. Und weil er sie besonders gut malen kann. Dann ist Barbara Gwerder an der Reihe: Die Künstlerin und Kunsttherapeutin, die seit 16 Jahren die Druckerei der Stiftung Lebenshilfe führt, bespricht mit ihm, welche weiteren Muster oder Farben zu den Kreisen passen würden. Und wer von seinen neun Kolleginnen und Kollegen die nächste Farbschicht auftragen könnte.

«Damit ein Werk gelingt, braucht es die unterschiedlichen Qualitäten aller im Team und eine professionell geführte Bildbetrachtung», betont Geschäftsleiter Martin Spielmann. Schicht um Schicht entsteht auf diese Weise ein Bild, an dem auch Menschen mit schwerer Behinderung mitgearbeitet haben. «Dieses Miteinander zu erleben, ist wunderschön», sagt Barbara Gwerder. Das Eindrückliche sei, dass es später auch für die Betrachter spürbar werde. «Die Schichten verleihen den Werken Tiefe, Bedeutung und Lebendigkeit.»

Gezielt Einfluss nehmen

Gwerder nimmt beim Malen gezielt Einfluss: «Ich trete mit der Person in den Dialog und versuche mit ihr zu ergründen, welche Fähigkeit es als nächstes braucht, um ein qualitativ gutes Bild zu erhalten.» Wo angezeigt, greift sie selber unterstützend zum Pinsel. «Ziel ist es», sagt Martin Spielmann, «ein handwerklich einwandfreies Bild zu schaffen, das die individuellen Stilelemente zum Ausdruck bringt und ästhetisch zu überzeugen vermag.» Mit diesem Konzept hat die Stiftung Erfolg: «Die Nachfrage nach den Bildern ist grösser als unsere Produktion», freut sich Barbara Gwerder. Dieser Erfolg erfülle die Klientinnen und Klienten mit Stolz.

«Ziel ist es, ein Bild zu schaffen, das die individuellen Stilelemente zum Ausdruck bringt und ästhetisch zu überzeugen vermag.»

«Jedes verkaufte Bild ist für alle, die daran mitgearbeitet haben, ein Zeichen der Wertschätzung.»

«Kunsthandwerk, nicht Kunst»

Spielmann bezeichnet die Bilder nicht als Kunst, sondern als Kunsthandwerk. Im Vordergrund stehe die Qualität des Produktionsprozesses, die durch eine professionelle Leitung sichergestellt werde, betont er. «Das schliesst nicht aus, dass die Bilder von Käufern als Kunst empfunden werden – gelegentlich auch von versierten Kennern des Fachs.» | Barbara Lauber

www.stiftung-lebenshilfe.ch